

Ein Aussichtsturm und vielleicht ein Badebecken

Das Konzept für die IGA 2017 ist bald fertig. Die Gärten der Welt, Teile des Wuhletals und andere Bezirke werden einbezogen

VON BIRGITT ELTZEL

Ein 30 Meter hoher Aussichtsturm auf dem Kienberg, vielleicht ein Badebecken im Wuhleteich und innovative Gärten entlang des Blumberger Damms – Ideen für die Internationale Gartenausstellung (IGA) 2017 in Marzahn hat Grün-Berlin-Chef Christoph Schmidt, der auch Geschäftsführer der IGA-Gesellschaft ist, entworfen. Das Konzept für die 170-Tage-Schau wird allerdings gerade erst erarbeitet. Im Dezember soll es fertig sein. Es wird die Basis für einen Wettbewerb bilden, der im September 2013 entschieden wird. Erste Grundzüge wurden am Freitag dem Freundeskreis Gärten der Welt vorgestellt. Dieser gehört wie der Bezirk Marzahn-Hellersdorf zu den vehementesten Unterstützern des Projekts.

Mit Stadtrand-Lage versöhnt

Die IGA sollte ursprünglich im Jahr 2017 auf dem Gelände des früheren Flughafens Tempelhof stattfinden – bis das Land Berlin sich von dem Standort verabschiedete. Im September beschloss der Senat, dass die Schau nach Marzahn kommt, in den Erholungspark an der Eisenacher Straße, der mit den bisher zehn Gärten der Welt bereits internationale Gartenkunst zeigt. So wird die IGA preiswerter – das Land zahlt nur noch zehn Millionen Euro dazu. Weitere 34 Millionen Euro sollen aus dem Verkauf von Eintrittskarten, Busreisen und Sponsoring kommen, mit mehr als zwei Millionen Besuchern wird gerechnet.

Schmidt, der anfangs nicht begeistert war, schließlich war der Standort Tempelhof bereits seit zwei Jahren in der Planung, sieht die Stadtrand-Lage für die IGA inzwischen positiv. Denn mit dem angrenzenden Wuhletal liegt die Garten-Exposition mitten in einer Grün-Landschaft. Teile des Tals und



THOMAS UHLEMANN

Der Chinesische Garten wurde im Jahr 2000 in Marzahn eingeweiht. Jetzt gibt es zehn Gärten der Welt dort und 2017 die Internationale Gartenausstellung.

der 102 Meter hohe Kienberg sollen für die IGA genutzt werden. „Sie werden aber nicht dauerhaft kostenpflichtig“, versichert Schmidt. Nur für die Dauer der Ausstellung würden Bereiche abgegrenzt.

IGA-Schwerpunkt werden die Gärten der Welt. Dort gibt es zwei sogenannte Erweiterungsgelände, insgesamt zwölf Hektar groß. Für deren Entwicklung stehen bereits 15 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung. Auf der nördlichen Fläche wird im nächsten Jahr mit dem Bau eines englischen Cottage-Gartens begonnen, bis 2016 soll dort auch ein Besucherzentrum mit Gastronomie er-



BLZ/ISABELLA GALANTY; QUELLE: IGA BERLIN 2017 GMBH

öffnet werden. Im südlichen Teil ist eine Wasserwelt ange-dacht.

Doch nicht nur im Erholungspark und den angrenzenden Freiräumen soll die IGA stattfinden, sondern auch an anderen Orten im Bezirk wie möglicherweise dem Schloss Biesdorf oder in Gebieten des Stadtumbau Ost: „Damit kann sie auch ein Beispiel geben, wie man mit solchen Stadtrandlagen umgeht“, sagt Schmidt. Die Entwicklung der Peripherie von Metropolen sei schließlich eine Frage, die auch international von Interesse sei. Auch andere Bezirke können sich für dezentrale IGA-Projekte

bewerben, beispielsweise mit Projekten wie Stadt- oder Firmengärten.

Einwohner und Naturschützer sollen bei den Planungen mitreden können, erste Veranstaltungen dazu wird es 2013 geben. In dem Jahr sollen auch die Eintrittspreise feststehen. 2014 sollen die ersten Bauarbeiten beginnen. Gedacht ist an eine Schaustelle, von der Besucher die Arbeiten verfolgen können. 2016 wird der Kartenvorverkauf starten. Wenn dann im Herbst 2017 die Schau endet, wird nicht alles abgeräumt: „Wir achten auf Nachhaltigkeit“, verspricht Schmidt. Werde der Aussichtsturm realisiert, könne er weiter bewirtschaftet werden – und einen neuen Anziehungspunkt in Marzahn bilden.